

## Qualitätssicherung

Im Anschluss an die Ausbildung werden Supervisionen angeboten, um die Ausbildungsinhalte zu festigen, zu vertiefen und den Teilnehmenden einen fachlichen Rückhalt zu bieten.

Die Ausbildungsinhalte werden durch qualifizierte Dozentinnen und Dozenten, aus den Berufsfeldern der Medizin, Psychologie, Sozialtherapie, Rechtsprechung, Sozialberatung und der Selbsthilfe vermittelt.

## Teilnahmevoraussetzungen

Um die Eignung der Interessierten einschätzen zu können, werden Kennenlerngespräche geführt.

Voraussetzungen sind gute Kontaktfähigkeit, psychische und soziale Belastbarkeit, Fähigkeit zur persönlichen Abgrenzung, Verschwiegenheit und soziales Engagement.

## Weitere Informationen

Zum Abschlusscolloquium wird zugelassen, wer an mindestens 110 Ausbildungseinheiten (ohne Hospitationszeit) teilgenommen und einen Nachweis über die Hospitation erbracht hat.

Bei erfolgreichem Abschluss der Ausbildung wird ein Zertifikat ausgehändigt.

Mindestteilnehmendenzahl: 10 Personen  
Maximale Teilnehmendenzahl: 16 Personen

Kosten der gesamten Ausbildung: 1.800,- €

Bei Rückfragen können Sie sich gern an uns wenden:

## Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Beratungs- und Behandlungsstelle

Schillerstraße 21 • 37083 Göttingen

☎ (0551) 72051 • Fax (0551) 7704020

info@suchtberatung-goettingen.de



**Diakonieverband**

**Infoveranstaltung:**

**Mittwoch, 27.6.2018**

**16:00 Uhr**

**Schillerstraße 21**

**37083 Göttingen**



## Ausbildung

Beratende für psychische  
Gesundheit im Betrieb



**ab September 2018**

Ab September 2018 bietet die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Göttingen die Ausbildung

### „Beratende für psychische Gesundheit im Betrieb“

an. Sie dauert ein Jahr, umfasst 130 Stunden (ohne Selbstreflexion und Hospitation) und vollzieht sich in berufsbegleitenden Einheiten von vier Unterrichtsstunden pro Woche. Für die Selbstreflexion werden drei Samstage und für Hospitationen insgesamt eine Woche kalkuliert.

Zielgruppe für dieses Angebot sind betriebliche Funktionstragende, engagierte Mitarbeitende, Betroffene mit verarbeitetem Krankheitsbezug und Angehörige.

### Tätigkeitsfelder

Die Ausbildung ist auf eine nebenamtliche Tätigkeit im Betrieb ausgerichtet. Sie qualifiziert zu:

- Beratung von Führungskräften und Personalverantwortlichen zum Umgang mit Mitarbeitenden, die durch Suchtmittel oder psychische Probleme auffällig geworden sind.
- Beratung von betroffenen Mitarbeitenden mit o. g. Problemen und Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit Beratungs- und Behandlungseinrichtungen.
- Präventionsaufgaben: z. B. Mitgestaltung von Info-Veranstaltungen zu lebenszyklischen Belastungsphasen (Alleinerziehung, Pflegebedürftigkeit der Eltern), zur Burn-Out-Prophylaxe und zur Work-Life-Balance, Beteiligung an Betriebsversammlungen, Zusammenarbeit mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit im Hinblick auf psychische Belastungsfaktoren im Betrieb.

Die Ausbildung qualifiziert nicht für eine therapeutische Tätigkeit.

Zur Vorbereitung der Ausbildung wird eine Teambuilding-Einheit zum Kennenlernen durchgeführt.

### Inhalte der Ausbildung

#### Fachwissen über Suchtmittel und Suchterkrankungen

- Substanzbezogene Süchte: Alkohol, Medikamente, Nikotin, Illegale Drogen
- Verhaltensbezogene Süchte: Essstörungen, Glücksspielsucht, Mediensucht
- Merkmale von riskantem Konsum und Abhängigkeit
- Auffälligkeiten am Arbeitsplatz
- Interventionsmöglichkeiten im Betrieb
- Beratung und Behandlung

#### Fachwissen über psychische Erkrankungen

- Krankheitsbilder: Depressionen, bipolare (manisch-depressive) Erkrankungen, Angststörungen, Schizophrenien, Burn-out und Mobbing-Symptomatik
- Auffälligkeiten am Arbeitsplatz
- Interventionsmöglichkeiten im Betrieb
- Beratung und Behandlung

#### Das Tätigkeitsfeld der Beratenden für psychische Gesundheit im Betrieb

- Aufgaben und Einsatzbereiche
- Rollenklärung: Möglichkeiten und Grenzen
- Vermittlungstätigkeiten

#### Beratungskompetenz

- professionelle Kontaktgestaltung und Gesprächsführung mit unterschiedlichen Personengruppen im Betrieb (Erstkontakt/ Motivator/ Information/ Stufenplangespräche/ Eingliederungsmanagement)

- motivierende Gesprächsführung
- Selbstfürsorge durch Achtsamkeit und Supervisionen

#### Selbstreflexion

- Selbsterfahrung bezüglich der persönlichen Motivation, der eigenen Ressourcen und Belastungsgrenzen
- Umgang mit emotionalen Herausforderungen im Kontakt mit Mitarbeitenden, die psychische oder suchtbedingte Auffälligkeiten zeigen

#### Netzwerkarbeit

- Herstellung persönlicher Kontakte zu regionalen Hilfe- und Behandlungseinrichtungen
- Besuch von Einrichtungen: Sozialpsychiatrischer Dienst, psychiatrische Ambulanz, Suchtstation, Station zur Behandlung psychischer Erkrankungen, Tagesklinik, Suchtfachklinik, Psychosomatische Klinik, Beratungs- und Pflegeeinrichtungen des Diakonieverbandes
- Hospitationen in professionellen Behandlungsinstitutionen und der Selbsthilfe

#### Organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen

- Arbeitsrecht, z. B. Unfallverhütungsvorschriften, Kündigungsrecht etc.
- betriebliches Eingliederungsmanagement, Betriebs-/ Dienstvereinbarungen, Schweigepflicht etc.
- Kontrollen im Betrieb (Drogentests, Atemkontrolle etc.)
- Mitwirkungspflichten des Arbeitnehmers
- Differenzierung Beamtenrecht, Angestelltenrecht